Einzelnummer 10 Pfenn
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältl

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachse

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., für die Reklamezeile (ausschließlich an der dreispaltigen Teil einer Textseite) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme nur werktags von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3,50 RM (zahlbar im voraus), durch die Post 3,20 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft mbH. Dresden-A. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, Fernruf 17 250. Postscheckkonto: Dresden 18 6 Sprechstunden: Montags 16—18 Uhr allg. Sprechstunde, Mittwochs 17—18 U betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 18—19 Uhr juristische Sprechstun

6. Jahrgang | Dresden, Dienstag den 2. Dezember 1930 | Nummer 28

# Faschistische Diktatur

## Gewaltherrschaft mit Artikel 48 / Durch Notverordnung 25 Hungergesetze diktiert

## Nur die Kommunistische Partei kämpft gegen den Faschismus!

Berlin, 2. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

### An alle Werktätigen wendet sich in ernster Stunde die Kommunistische Partei:

**In den gestrigen Abendstunden verkündete Hindenburg auf Grund des Artikels 48 die neue Notverordnung. Fürwahr, eine Verordnung die das Maß der bisherigen Not der werktätigen Massen verzehnfachen wird. Dieser letzte Akt der Regierungspolitik, den Brüning und Hindenburg mit vollem Einverständnis und der aktiven Hilfe der sozialdemokratischen Führer vollzogen hat, ist der Beginn der faschistischen Diktatur über Deutschland. Nationalsozialistische Sturmabteilungen sind in Bereitschaft, um zum Hunger den Terror zu proklamieren.**

**Die kommunistische Reichstagsfraktion hat die Aufhebung der Notverordnung bereits gefordert. Sie wird aber nur fallen, wenn sich das Volk zum revolutionären Kampf gegen die drohende Hungerkatastrophe vereinigt und gegen die faschistische Diktatur den schärfsten politischen Massenkampf an allen Fronten eröffnet. Damit die Millionäre leben können, sollt ihr hungern, damit Panzerkreuzer gebaut werden können, sollt ihr Frauen und Kinder im Elend verkommen lassen. Mit Polizeiknüppeln und härteren Waffen (wie Severing sagte) wollen sie gegen euch, die ihr alle Werte schafft, ihr bankrottes System gewaltsam aufrechterhalten. Dieses Attentat gegen eure Klasse gilt es mit den schärfsten Mitteln abzuwehren. Ihr kämpft in berechtigter Notwehr gegen die Feinde der Arbeiterklasse. Jetzt gibt es nur noch eins: Kampf auf der ganzen Linie.**

## Morgen marschiert die Hungerarmee!

Der Hunger ist in Deutschland das Vorherrschende. Fast vier Millionen Erwerbslose, dazu ein riesiges Heer von Sozialrentnern, Kriegsopfern, Alten und Schwachen, die mit einigen Bettelpfennigen ihr Leben fristen müssen. Fast jeder vierte Einwohner der Großstädte ist angewiesen auf die erbärmliche Unterstützung. Millionen Arbeiterfamilien vegetieren in unbeschreiblichem Elend. Aber nicht nur die Erwerbslosen, sondern auch die noch in den Betrieben stehenden Arbeiter und Angestellten werden mit Hungerlöhnen und -gehältern abgespeist.

**Auf der ganzen Linie geht die herrschende Klasse zum Angriff auf die Löhne und Gehälter vor. Die Löhne der Metallarbeiter in Berlin, in Sachsen, im Wuppertal, in Mitteldeutschland, sie werden gekürzt mit Hilfe der staatlichen Schlichter.**

Die Löhne der Textilarbeiter, der Bergarbeiter, der Binnenschiffer, die Löhne der Taxichauffeure in Dresden, die Gehälter der Angestellten in der sächsischen Metallindustrie und bei den Speditionsfirmen, es gibt keine Gruppe der Arbeiter und Angestellten, die von der Lohnraub-Offensive verschont bliebe. Dazu kommt, daß seit Jahren die Unterstützungen für die Erwerbslosen herabgesetzt, große Massen überhaupt aus der Unterstützung ausgeschaltet werden. Ein Drittel aller Erwerbslosen ist ausgesteuert. Die Kriegsopfer sind durch die Rentenquetsche zu Zehntausenden selbst der geringen Bettelpfennige beraubt worden. Die Kranken können nur dann einen Arzt aufsuchen, wenn sie fähig sind, sich 50 Pf. für den Krankenschein von ihren Hungerpfennigen abzudarben. Das alles, dieser schamlose Feldzug gegen die Massen wird von der herrschenden Klasse durchgeführt, die in Saus und Braus lebt. Aber nicht nur die Arbeiter und Angestellten, sondern an die Beamtenschaft werden auf Hungerration gesetzt, den unteren Beamtenmassen werden die Gehälter gekürzt. Alle „wohlerworbenen Rechte" sind zum Teufel.

### Das Volk hungert

und die herrschende Klasse zieht aus diesem ungeheuerlichen Massenelend Riesenprofite. Die hohe Bürokratie bezieht Riesengehälter und die Ausbeuter verschieben Milliarden ins Ausland. Der Generalangriff gegen das hungernde Volk wird gekrönt durch das Diktaturprogramm der Brüning-Regierung, das sowohl von den Sozialdemokraten als auch von den Nationalsozialisten unterstützt wird. Am 18. Oktober sprach die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dem Brüning das Vertrauen aus. Und jetzt sorgt sie dafür, daß das Hungerprogramm gegen die Werktätigen verwirklicht wird.

Otto Braun, der preußische Ministerpräsident, der heute abend im Zirkus das Bekenntnis der Sozialdemokratischen Partei an den hungernden Massen rechtfertigen will, erklärte in der öffentlichen Versammlung in Bielefeld:

**„Wenn im Reichstag die berufenen Vertreter des Volkes in dieser schwierigen Zeit versagen, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn eine Regierung pflichtgemäß handele und auch die Grenzen ihrer verfassungsmäßigen Zuständigkeit sehr weit ausdehne."**

Er bestätigt damit, daß die Kommunisten **recht hatten**, wenn sie erklärten, die Sozialdemokratische Partei wird alles schlucken, was die Bourgeoisie zur Steigerung des Profits für richtig hält. Das ganze Geschreibsel der „linken" SPD-Presse ist als elender Schwindel entlarvt. Die „linke" Presse versucht, weiterhin die Arbeiter zu betrügen. Das gestrige Blatt der Plauener SPD, das unter dem ungeheuren Druck der sozialdemokratischen Arbeiter steht, sieht sich gezwungen, zu schreiben:

**„In Uebereinstimmung mit der politischen Willenskundgebung unserer Plauener Genossen in ihrer Mitgliederversammlung in der letzten Woche sind wir deshalb der Meinung, daß auch für diese Ausbeuterpolitik die Sozialdemokratische Partei keine Verantwortung übernehmen darf."**

Die Arbeiter haben oft genug die Erfahrung gemacht, daß die radikalen Redensarten der „Linken" nichts wie abgefeimter Schwindel sind.

Auch die Nationalsozialisten, die in ihrem Blättchen, dem „Freiheitskampf", nach dem 18. Oktober erklärten, sie seien gegen die Notverordnungen, haben sich offen in die Diktaturfront gegen das Volk eingereiht. So schreibt der Nazi Goebbels im Berliner „Angriff":

„Der Besuch Brünings bei Hindenburg bedeutet die erste Ueberleitung der parlamentarischen Erledigung der Brüningschen Steuergesetze in die offene Diktatur. Es wird vielleicht nur noch Tage dauern, daß Brüning sein Hungerprogramm ([!] d. Red.) mit Hilfe des Artikels 48 verkünden wird. Es wird auch die höchste Zeit."

Die Volksfeinde scharen sich um Brüning und Hindenburg, sie scharen sich um das Programm der kapitalistischen Ausbeuter, gegen das hungernde Volk.

Die Massen marschieren auf gegen den Hunger und den Versuch, mit Hilfe der faschistischen Diktatur den Ausbeuterkurs zu sichern. Morgen, am Tage der Reichstagseröffnung, wird das Hungerheer aufmarschieren. In Dresden, in Heidenau, in Chemnitz, Zittau und anderen sächsischen Orten demonstrierten schon in den letzten Tagen die Arbeitslosen.

**Schluß mit dem Hunger! Wir fordern Arbeit und Brot!**
**Schluß mit dem Lohnraub! Wir fordern Verkürzung der Arbeitszeit und höheren Lohn!**
**Schluß mit dem Gehaltsraub! Schluß mit dem Unterstützungsraub! Schluß mit dem Steuerraub! Die Millionäre sollen zahlen.**
**Schluß mit der faschistischen Diktatur!**
**Nieder mit den Ausbeutern und ihren Knechten!**
**Her mit der Sowjetmacht!**

Das sind Forderungen, unter denen

**morgen die Hungerarmee marschiert.**

Die Dresdner Erwerbslosen vertrieben bereits die Polizei von der Stempelstelle, und morgen werden sie von allen Stempelstellen zu einem wuchtigen Aufmarsch

## auf dem Sternplatz mittags 12 Uhr zur zentralen Kundgebung aufmarschieren!

**Es sprechen die Genossen: Renner, Wehner, Siegel, Schneider und Gäbel.**

**In den Nachmittagsstunden werden die Erwerbslosen vor die Betriebe marschieren**

**um im brüderlichen Kampfbündnis mit den noch im Betrieb stehenden Arbeitern zu demonstrieren für die gemeinsamen Kampflosungen gegen den Klassenfeind. Die Kommunistische Partei und die RGO allein führen die Massen zum Kampf. Sie allein zeigen den Ausweg: Massenstreik gegen den Lohnraub, Massenstreik gegen den Gehaltsraub, Massenstreik gegen den Steuerwucher,**

**Kampfbündnis der Arbeiter, der Erwerbslosen, der unteren Angestellten- und Beamtenmassen mit den werktätigen Mittelschichten und armen Bauern!**

**Das ist die Antwort auf die faschistische Diktatur, das ist die Antwort an die kapitalistischen Sklavenhalter und ihre faschistischen und sozialfaschistischen Helfershelfer.**

**Nieder mit der youngdeutschen Sklaverei! Es lebe die einheitliche Kampffront der Millionen Werktätiger gegen den Hunger und die faschistische Diktatur! Es lebe der Kampf um die Sowjetmacht in Deutschland!**

## Straßenbahnerstreik in Chemnitz

Chemnitz, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

**Heute früh stellten sich an den Depots bei den Straßenbahnen Massenstreikposten auf. Die Polizei war durch eine große Zahl Beamte aus anderen sächsischen Orten verstärkt worden. Einzelne Polizeiüberfallwagen versuchten, die an den Depots angesammelten Massen zu vertreiben. Nach bisher vorliegenden Schätzungen sind nur etwa 10 Wagen ausgefahren. Die Kündigungsbeamten der Straßenbahn, auf die sich der Rat der Stadt Chemnitz verlassen hatte, daß sie Streikbrucharbeit begehen würden, haben zum größten Teil die Streikbrucharbeit abgelehnt. Der Streik steht sehr gut. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor und unternahm mehrmals Gummiknüppelattacken.**

**Bericht über den Streik der Taxichauffeure siehe 2. Seite**